

Liebe Freundinnen und Freunde,

bei der letzten Begegnungswoche, an der ich teilnahm, vor nunmehr fast 2 Jahren, war Corona zwar schon ein Thema, aber alle, auch ich, dachten, dass das doch bald wieder vorbei sein wird und alles einfach nur medial zu sehr hochgekocht wird. Nun, darin haben sich alle gründlich geirrt. Das „Kuschelmeeting“, das damals noch Bestandteil der Begegnungswoche war, wäre schon wenige Wochen später fast ein Straftatbestand gewesen.

Soweit der Rückblick. Für den Vorausblick auf 2022 braucht es keine hellseherischen Fähigkeiten, um vorherzusagen, dass die Pandemie uns auch im neuen Jahr begleiten wird mit all den mittlerweile hinlänglich bekannten Problemen, Maßnahmen und Einschränkungen, die damit verbunden sind und die einerseits einen gewissen Zusammenhalt, momentan aber wohl eher eine Spaltung erzeugen. Es ist aber nicht die Aufgabe des Förderkreises Stellung zu nehmen, etwa für oder gegen das Impfen, obwohl wir natürlich bei unseren Veranstaltungen den entsprechenden Vorgaben Folge leisten müssen, ob wir das nun gut oder angemessen finden, oder nicht. Ich denke unsere Aufgabe ist es aber, etwas tiefer zu blicken. Der Förderkreis ist zuletzt eine spirituelle Vereinigung und ich darf an den Satz erinnern: „Wir sind alle spirituelle Wesen, die eine menschliche Erfahrung machen wollen.“

Ich bin schon einmal darüber gestolpert, dass in der Präambel ausgerechnet das Wort „Virus“ auftaucht, aber im Zusammenhang mit Liebe und ansteckender Gesundheit. Man konnte ja nicht ahnen, welche fast makabre Bedeutung das einmal erlangen würde. Es ist dabei völlig egal, ob das reale Virus nun einem chinesischen Labor oder einer Laune der Natur entsprungen ist. Es zwingt uns dazu, Distanz zu wahren und Masken zu tragen. Fast alle, die das 12-Schritte-Programm oder eine entsprechende Klinik kennengelernt haben, wissen, dass Heilung und Entwicklung nur möglich sind, wenn wir Nähe zulassen und keine Masken mehr tragen. Also genau das Gegenteil. Vielleicht werden wir durch die Pandemie so deutlich darauf hingewiesen, woran es eigentlich mangelt. Denn im Alltag sind innere Distanz und unsichtbare Masken doch eigentlich die Regel. Ich höre und lese immer wieder, alle wollen eigentlich nur, dass bald alles wieder so wird, wie es vorher war, wollen zurück zur Normalität. Aber war nicht gerade diese der Grund, dass es soweit gekommen ist? Sollen wir uns ernsthaft wünschen wieder in den Zustand zu kommen, der zur Krise geführt hat? War vorher jetzt alles plötzlich so toll? Ich glaube nicht. Das würde bedeuten, dass wir nichts daraus gelernt hätten. Die Pandemie führt, je länger sie dauert, offenbar zu einer immer tieferen Spaltung. Die Gräben gehen auch durch Freundschaften und Familien und werden gerade an den Feiertagen oft besonders deutlich. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Eigentlich. Schon lange ist es aber vornehmlich ein Konsumfest und der Anspruch und Zwang zur Harmonie, bewirkt oft genau das Gegenteil. Es scheint als würde das durch die Pandemie nur verstärkt und deutlicher zu Tage treten. Darin liegt aber auch die Chance. Die meisten von uns haben die Erfahrung gemacht, dass erst, wenn sie ganz unten waren („to hit bottom“), sie in der Lage waren etwas zu ändern und einen neuen Weg einzuschlagen. Die Kernfrage ist: wie können wir, jeder einzelne, wir als Gruppe (Förderkreis), wir als Gesellschaft, es schaffen trotz Corona-Viren das Virus Liebe und ansteckende Gesundheit zu verbreiten. Es geht wohl nur durch gegenseitiges Verständnis, Respekt und Annahme, d.h. auch Andersdenkende nicht als Person abzulehnen, weil man ihre Meinung nicht teilt. Natürlich müssen wir Regeln, die einem gesamtgesellschaftlichen Konsens zwischen Freiheit einerseits und Sicherheit andererseits entsprechen, akzeptieren. Aber die Prinzipien des 12-Schritte-Programms und des Förderkreises können uns dabei helfen hier einen Weg zu finden und voran zu gehen. So wie ihn jeder für sich selbst gefunden hat, weiter sucht und findet, so können wir das auch kollektiv. Jeder einzelne, der das Virus Liebe verbreitet, trägt dazu bei diese Kraft und Energie zu verstärken. Genau wie bei einer Pandemie, nur umgekehrt, sozusagen. Denn es heißt und so hat es auch Walther oft gesagt: „Amor vincit Omnia“!

In diesem Sinne wollen wir alle auf ein gutes neues Jahr hoffen und daran glauben. Tag für Tag.

Danke an alle Mitglieder, die der Beitragserhöhung zugestimmt haben und insbesondere den Spendern der Fördermitglieds-Beiträge. Alle helfen so mit, den Förderkreis weiter finanziell am Leben zu erhalten und handlungsfähig zu bleiben.

In 2022 sind zwei Veranstaltungen fest eingeplant. Nämlich die Begegnungswoche (dafür wurden bereits Flyer verschickt) und das Pfingsttreffen inkl. Vor-Pfingstprogramm. Für dieses werden wir voraussichtlich Anfang März die Flyer und die Einladung zur Mitgliederversammlung verschicken.

Wir wünschen euch allen ein gutes neues Jahr!

Harald

2. Vorsitzender